

Wichtige Dinge zuerst: Die Gabe des Königreichs

24. Oktober 2012 von Michael Horton

"Darum sage ich euch" sagt Jesus seinen Jüngern in Lukas 12, "Sorgt euch nicht um das Leben, was ihr essen werdet, noch um den Leib, was ihr anziehen werdet". Schliesslich sorgt Gott für die Vögel und für jeden Fall, "Wer von euch vermag mit seinem Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?" Jesus sagt ihnen nicht, dass es nicht wichtig ist, ob sie Nahrung und Kleidung haben, oder dass sie nichts dafür tun sollten. In der Tat tadelt Paulus diejenigen, die sich weigern sich selbst und ihre Familien durch arbeiten mit den eigenen Händen zu unterstützen. (1.Thess 4,11-12). Trotzdem versichert ihnen Jesus, dass Gott der endgültige Versorger ist. "Trachtet vielmehr nach seinem Reich, dann werden euch diese Dinge dazugegeben werden". (Luk 12,22-31)

Setze zweitrangige Dinge an die erste Stelle (dh. statt Gott), und du wirst immer enttäuscht werden; schau auf Christus und seine Herrschaft über Sünde und den Tod, und selbst wenn das Leben auseinanderfällt kannst du wissen, dass er alle Dinge zu seinem Ruhm und deiner Rettung macht. Jesus sagt nicht, dass diese zeitweiligen Unternehmen trivial sind; er fordert einfach die Art heraus, wie wir sein ewig währendes Königreich und unsere irdischen Unternehmen einordnen.

Was macht diese Ermahnung zu mehr als nur einer frommen Plattitüde, die niemand ernsthaft hegen kann in Anbetracht von Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung? Jesus erklärt im nächsten Vers: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben". (Luk 12,32) Meinst du, dass es heisst, "arbeite wirklich hart, um Gott zu finden und seiner Vision vom Königreich nachzugehen, dann erledigt sich alles"? Überhaupt nicht! Das Königreich ist ein Geschenk. Es wurde gegeben - und es wird gegeben werden. Es kommt gerade jetzt vom Himmel herunter, mit der Vergebung von Sünden und neuem Leben.

Es ist ein Vergnügen für uns erinnert zu werden, dass unsere endgültige Bürgerschaft im Königreich von Christus ist. Er ist der König - nicht der den wir gewählt haben, sondern derjenige der uns gewählt hat, der sein eigenes Leben gegeben hat für seine Miterben des Reichs seines Vaters. Und sein ist das Reich, die Macht und die Herrlichkeit. Es ist kein Imperium, keine Partei oder soziale Bewegung was wir bauen. Nicht dass wir kein Teil dieser temporären Reiche sind, mithelfend bessere Nachbarschaften und Nationen zu bauen. Es ist nur so, dass wir in diesen allgemeinen Berufungen zum Bau und der Reparatur an den Reichen dieses Zeitalters beitragen, die schliesslich zusammenbrechen und, falls verbleibend bis zur Wiederkunft von Christus, in ihren Grundlagen erschüttert werden. (Heb 12,26-27). Vielmehr "*empfangen*" wir ein Reich, das unerschütterlich ist. (Heb 12,28)

Nach seiner Auferstehung kehrte Jesus nach Galiläa zurück. "Und als sie ihn sahen, warfen sie sich nieder; einige aber zweifelten". (Matt 28:16-17) Und unmittelbar kündigte der König

an: "Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende". (Matt 28,18-20)

Die Jünger sollten sich nicht nur zusammen mit Mitjuden mit Benachteiligung konfrontiert sehen; sie sollten bald auch von ihren eigenen Familien verfolgt werden. Es ist eine "kleine Herde": darüber besteht kein Zweifel. Besonders in den Kirchen hier in den USA wissen wir nicht recht was wir sind. Einerseits scheinen wir uns vorzustellen, dass wir eine "grosse Herde" mit einer beeindruckenden Geschichte von nationalem Einfluss sind. Andererseits spielen wir oft die Karte der Verfolgung aus, als ob wir den Löwen vorgeworfen würden, wenn das Rathaus beschliesst an Weihnachten keine Krippe auf seinem Rasen zur Schau zu stellen. Vielleicht ist es gar nicht so widersprüchlich, wenn schon. Schliesslich geht es nur darum, dass du denkst selber gross zu sein wenn du an den geringsten Hinweisen Anstoss nimmst, dass du es nicht sein könntest. Unsere Ängste wie unsere Hoffnungen offenbaren die Götter, denen wir vertrauen.

Ich Sorge mich über die Runden zu kommen. Dann treffe ich Gläubige die mit ausdauerndem Vertrauen auf Gott extreme Armut ertragen - jene nicht zu erwähnen, mit denen ich mich in China und in der islamischen Welt unter der konstanten Drohung religiöser Verfolgung traf. Ich will Kontrolle über die Heizung in meinem Auto. Diese Leute wissen, dass sie nichts unter Kontrolle haben und trotzdem scheinen sie weniger ängstlich. Sie fordern keine Dinge oder fallen nicht bei der leichtesten Unannehmlichkeit auseinander. Ihr Glauben unter Druck tadelt meine sündige Tendenz, Gott als Mittel für meine eigene Kontrolle über mein Leben zu benutzen, statt in die immer währenden Arme eines Vaters zu fallen, der die Welt so liebte, die er seinen einzigen Sohn gab. Diese Heiligen reden nicht so viel wie wir über ihre beeindruckenden Gebäude, ihre beeindruckenden Zahlen und kulturellen Einflüsse. Sie verstehen die ganze Sache mit der "kleinen Herde". Sie ist für sie kein Stolperstein, sondern wunderbar realistisch und versichernd. Die Kirche mag in den Augen der Welt nichts sein, aber sie ist alles für den dreieinigen Gott. Der König verkündet: "auf diesen Felsen werde *ich* meine Kirche bauen, und die Tore des Totenreichs werden sie nicht überwältigen". (Matt 16,18). Es sind nicht "mein Leben, meine Kirche/das Ministerium des Soundso" oder sogar "unsere Projekte". Wir gehören zu jemand anderem. "Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben". Es ist eine kleine Herde, aber was für eine Erbschaft!

In Johannes 16 bekennen die Jünger ihre Gewissheit, dass Jesus wirklich vom Vater gekommen ist. "Jetzt glaubt ihr? Doch die Stunde kommt, ja, sie ist gekommen, da ihr zerstreut werdet – jeder dorthin, wo er einmal war – und ihr mich allein lasst. Und doch bin ich nicht allein, denn der Vater ist bei mir". (Joh 16,30-32) Jesus Antwort scheint auf den ersten Blick ihr starkes Bekenntnis zu schmälern. Sie ist wirklich wahr: sie werden sich zerstreuen und Jesus allein lassen. Jedoch ist es kein Tadel, sondern nur eine Erklärung der Tatsache, die zu einer herrlichen Zusicherung führt, dass trotz ihrer Furcht um ihre eigenen Leben er ihr Bezwingen sein wird sogar dadurch, dass sie ihn im Stich liessen. Das Königreich bauen, das Königreich erstehen, das Königreich schenken: dies sind die Dinge, die sowieso nur er allein tun kann. Die Gegenwart des Vaters und des Geists wird genügen, um ihn in dieser einsamen Arbeit zu unterstützen die er tun muss. So dass er hinzufügt, "Das habe ich euch gesagt, damit ihr Frieden habt in mir. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden". (Joh 16,33)

Dies ist nicht nur eine weitere "unsere glänzendsten Tage liegen vor uns" Rede. Es ist auch keine Frage, ob wir glücklicher, gesünder und reicher sind als wir es vor vier Jahre waren. Es ist eine gut gegründete Hoffnung, verankert in der Tatsache, dass Jesus sein Königreich schon eingeführt hat, und in seinem Tod sein letzter Wille und sein Testament ausgeführt werden. Wie er aufgefahren ist zur rechten Seite seines Vaters, dem Sitz aller Macht und Autorität, wird er seinen Geist ausgiessen und Rebellen adoptieren als seine Miterben von seinem Königreich.

Beachten sie, dass er nicht sagte, "wir werden die Welt gemeinsam überwinden". Noch sagte er, "hier sind die Prinzipien, die sie anwenden können um die Welt zu überwinden". Er forderte uns nicht auf, seine erlösenden Absichten zu teilen. Vielmehr ruft er uns auf zu ihm zu kommen und den Gewinn seiner Eroberung zu geniessen.

In seinem Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung hat dieser König der Könige den Sieg Gottes über die Mächte der Sünde und den Tod gesichert, die über dieses gegenwärtige üble Zeitalter herrschen. Wenn er zurückkommt wird er die ganze Erde reinigen, um sie für immer zu seinem Wohnsitz mit seinem Volk zu machen. Inzwischen wird es eine Ära von, paradoxerweise, einem erstaunlichen Triumph des Geistes durch das Wort in einem globalen Imperium der Gnade geben und einen fortwährenden Konflikt mit den Fürstentümern und Mächten an himmlischen Orten. Ausser sich am gemeinsamen Fluch mit unseren ungläubigen Nächsten zu beteiligen, werden die Heiligen während dieser Unterbrechung an vielen Orten verfolgt. Die Kräfte der Dunkelheit werden nicht nur externe Bedrohungen, sondern Wölfe im Inneren sein, welche anstreben die Schafe zu verwunden, zu teilen und zu zerstreuen.

Morgen beende ich diese Überlegung über den Rat unseres Königs für seine "kleine Herde" während dieser Wahlzeit.